Westweg . (Nachsatz)

Auf meinem mehrtägigen Weg lernte ich einen Wanderer kennen, der den gleichen Weg wie ich gewählt hatte. Wir starteten am gleichen Tag und zur gleichen Stunde. Wir trafen uns immer wieder, liefen uns über den Weg, verloren uns und sahen uns tagelang nicht mehr.
Jeder von uns wollte alleine gehen, in seinem eigenen Rhythmus, in seiner eigenen Zeit. Sich auf die Atmung und den Körper konzentrieren, die Landschaft alleine genießen, nicht auf Gespräche und Ablenkung.
Auf meiner vorletzten Etappe trafen wir uns wieder, abends, in einem Gasthaus. Irgendwann landete das Gespräch bei den Pflöcken, die irgendwer hinterlassen haben musste. "Es muss sich hierbei um eine Kunstaktion handeln", sagte mein Gegenüber. Ich bestätigte dies und erzählte, dass ich die Pflöcke auch gesehen hätte. Die folgende Unterhaltung hatten beiderseitige Fragen zum Inhalt dieser Aktion zur Folge. Irgendwann eröffnete ich ihm, wer der Urheber der Setzungen war... Zufrieden suchte ich mein Zimmer auf, zufrieden darüber, dass die Pflöcke trotz der langen Etappen nicht verloren gingen, sondern offensichtlich wahrgenommen wurden und darüber nachgedacht wurde. Mehr wollte ich nicht erreichen.

Meine letzte Etappe habe ich aufgrund hoher Temperaturen abgebrochen, ich werde den Weg jedoch an dieser Stelle fortsetzen. Am Tag meiner Rückfahrt habe ich morgens, den für diese Etappe vorgesehenen Pflock, auf der Burg "Husen" über "Hausach" gesetzt. Auf dem Rückweg zum Bahnhof traf ich meinen Mitwanderer noch einmal, er war spät dran, wir verabschiedeten uns.
Spontan berichtete ich ihm vom "letzten" Pflock auf der Burg. Ich ging davon aus, dass er diesen findet, es gab nur einen Weg. Ich bat ihn darum, diesen wieder aus dem Erdreich zu ziehen und mitzunehmen auf seinem weiteren Weg. Ich bat ihn auch darum, diesen Pflock irgendwo an exponierter Stelle auf seinen weiteren Etappen zu hinterlassen. Er war skeptisch, ich sagte ihm, er hätte ja noch 800 Meter Zeit, darüber nachzudenken. So gingen wir auseinander, jeder in eine entgegengesetzte Richtung.

Drei Wochen später bekomme ich folgende Nachricht von ihm, die ich mir erlaube hier zu zitieren:

„Fotos vom Huberfelsen, es musste zweifellos die Etappe sein, die Du planmäßig noch gegangen wärst. Der Standort sollte in Deinem Sinn sein, er ist prägnanter, als es vielleicht den Anschein hat, von unten innerhalb einer kleinen Serpentine, von oben nicht zu übersehen.“

Es hat mich gefreut, dass er sich auf seinem kurzen Weg entschieden hat und den Pflock an einem weiteren Standort hinterlassen hat. Mein Mitwanderer musste sich eine eigene Stelle suchen, nach seinem Sinne.
Der Pflock war beschriftet mit der Begriffspaarung Westweg/Migration.

So wurde der Pflock zu einer weiterreichenden Idee, zu einer "Stabübergabe", zu einem "Staffellauf" und zur Integration eines weiteren Beteiligten.

Fotografien: Andreas Welloff